

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

Nachfolgend werden die konkreten Schritte erläutert, die für die Etablierung der Aushandlungsrunde von Bedeutung sind.

Im Anschluss an die Stärken-Wünsche-Workshops (Phase 03 – „Bestandsaufnahme“) haben sich aus allen Anspruchsgruppen Interessierte gemeldet, die in der Aushandlungsrunde mitarbeiten möchten.

Unter den Erwachsenen (Eltern, pädagogische Kräfte sowie evtl. das technische Schulpersonal und externe Partner) meldet sich in der Regel eine überschaubare Menge an Interessierten – durchschnittlich sind es ca. 15 bis 20 Personen.

Bei den Schüler/innen sieht es erfahrungsgemäß anders aus: Hier muss mit einer weit größeren Anzahl an Interessierten gerechnet werden (in den BLK-Schulen waren es zwischen 50 und 80 Kinder oder Jugendliche pro Schule). Dies stellt die Prozessbegleitung vor eine erste große Herausforderung im bevorstehenden Aushandlungsprozess.

In einer Aushandlungsrunde sollten möglichst alle zentralen Anspruchsgruppen vertreten sein. Die gesamte Personenzahl sollte allerdings 30 Personen nicht überschreiten, damit die Arbeit effektiv und überschaubar bleibt. Grundsätzlich sollte die Teilnahme freiwillig sein!

Eine zahlenmäßig exakt gleiche Anzahl von Mitgliedern aus den einzelnen Anspruchsgruppen ist nicht nötig, da Entscheidungen nicht per Mehrheitsprinzip, sondern im Einvernehmen aller, also im Konsens getroffen werden. Es darf deswegen durchaus sein, dass die Gruppe der Schüler/innen etwas größer ist.

Hier ein Beispiel für die durchschnittliche zahlenmäßige Verteilung der Aushandlungsrundenmitglieder einer Schule:

- 6 Lehrer/innen
- 2 Erzieher/innen
- 7 Eltern
- 14 Schüler/innen

Die größere Anzahl an Schüler/innen ergibt sich einerseits aus dem gesteigerten Interesse dieser Anspruchsgruppe (weit mehr Schüler/innen standen auf der Interessentenliste!). Abgesehen davon kann es aber auch sinnvoll erscheinen, mehr Schüler/innen für die Mitarbeit zuzulassen, um das Zahlenverhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern bzw. Jugendlichen relativ ausgeglichen zu gestalten und dadurch möglichen Dominanzen von Erwachsenen vorzubeugen.

Aber auch, wenn prinzipiell etwas mehr Schüler/innen an der Aushandlungsrunde teilnehmen können, ist das Problem der zu langen Interessentenliste noch lange nicht gelöst.

Stand der Dinge am Anfang dieser Phase

Interessenten für die Aushandlungsrunde

Die Zusammensetzung der Aushandlungsrunde

Anzahl der Mitglieder

Die Schüler/innen in der „Überzahl“

Auswahl der Schüler/innen

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

Eine Auswahl der Schüler/innen durch die Prozessbegleitung oder durch die schulinternen Pädagogen/innen würde hier zwar am schnellsten gehen, gleichzeitig aber grundlegenden demokratischen Prinzipien dieses Schulentwicklungsansatzes widersprechen, konkret z. B. dem Anspruch, die (von Entscheidungen) Betroffenen zu Beteiligten zu machen.

Häufig sehen sich insbesondere Lehrer/innen in einer Position, über die Teilnahme von Schüler/innen scheinbar am besten entscheiden zu können, da sie Einzelne aus dem Unterricht kennen. Bei ihrer Einschätzung der „Tauglichkeit“ dieser Schüler/innen neigen Pädagog/innen allerdings dazu, die schulischen Leistungen und Verhaltensweisen im Unterricht zum Maßstab zu erheben und z. B. „leistungsschwachen“ oder so genannten „verhaltensauffälligen“ Schüler/innen die Eignung abzusprechen.

Unsere Erfahrungen haben allerdings gezeigt, dass schulische Leistungen und Verhaltensweisen keineswegs die Qualität der Mitarbeit in der Aushandlungsrunde bestimmen müssen. Gerade von den Pädagogen/innen als „schwierig“ eingeschätzte Schüler/innen haben den unvorbelasteten Neustart in der Aushandlungsrunde genutzt und sich persönlich sehr zu ihrem Vorteil entwickelt (was sich wiederum positiv auf ihre schulischen Leistungen auswirken konnte).

⚡ Achtung

Vor dem Hintergrund der demokratischen Prinzipien unseres Schulentwicklungsansatzes achten wir darauf, dass die Schüler/innen, wo immer möglich, für ihre eigenen Belange selbst die Verantwortung übernehmen. Auch in diesem Fall – bei der Auswahl von Schüler/innen für die Aushandlungsrunde – sollten sie selbst entscheiden, wie sie mit der Situation umgehen wollen. Für einen entsprechenden Entscheidungsprozess kann die Prozessbegleitung eine Veranstaltung organisieren, zu der alle Schüler/innen eingeladen werden, die auf der Interessentenliste stehen.

Eigenverantwortliche Entscheidungen der Schüler/innen

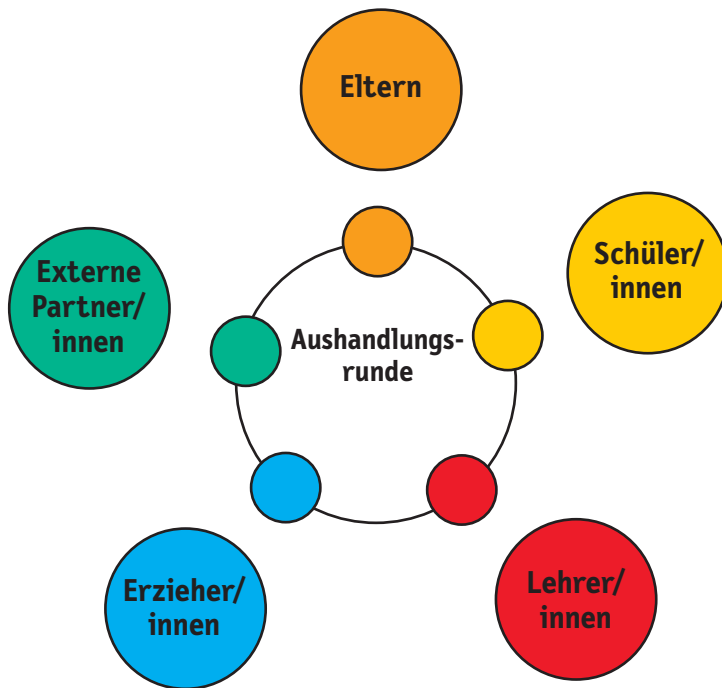
Bei Veranstaltungen mit sehr vielen Kindern oder Jugendlichen ist es nahe liegend, ein entsprechend großes Team von Prozessbegleiter/innen bzw. Moderator/innen zu bilden. Denn nach einem gemeinsamen Einstieg (z. B. in einer Aula) sollte die Großgruppe im Sinne der Arbeitsfähigkeit in kleinere Gruppen mit maximal 20 Schüler/innen aufgeteilt und jeweils von einer/m Moderator/in begleitet werden. (Wir hatten im Höchstfall eine Gruppe von 60 Kindern, mit denen wir parallel in Kleingruppen gearbeitet haben.)

Veranstaltungen mit den Schüler/innen auf der Interessentenliste

Zu Beginn der Veranstaltung sollten zunächst alle Schüler/innen über den aktuellen Stand der Dinge und die bevorstehenden Aktivitäten informiert werden. Für den Einstieg bietet sich z. B. ein visualisierter Überblick über die Zusammensetzung der Aushandlungsrunde an:

Informationen zum aktuellen Stand

4.2 Umsetzung



Allen Kindern und Jugendlichen muss deutlich gemacht werden, was auf die Mitglieder der Aushandlungsrunde zukommen wird. (Diese Informationen sind zwar schon zum Abschluss der Stärken-Wünsche-Workshops in den Klassen übermittelt worden, sollten aber an dieser Stelle noch einmal aufgefrischt werden.)

Wesentliche Aspekte, die im Zusammenhang mit der Arbeit in der Aushandlungsrunde bekannt sein sollten, sind folgende:

- > An den Aushandlungsrunden sind eine bestimmte Anzahl an Lehrer/innen und Eltern (und evtl. weitere Erwachsene) beteiligt.
- > Die Mitgliederzahl ist insgesamt auf ca. 30 Personen begrenzt. (Die genaue Anzahl an Schüler/innen sollte genannt werden.)
- > Die Treffen der Aushandlungsrunde finden ca. alle 4–6 Wochen in den Nachmittags oder frühen Abendstunden statt (also außerhalb der Unterrichtzeiten!).
- > Die Treffen dauern jeweils zwei bis drei Stunden.
- > Neben Spielen und Spaß wird auch richtig hart gearbeitet.
- > Manchmal treffen sich Gruppen auch zwischen den Aushandlungsterminen, um Treffen vorzubereiten oder bestimmte Aufträge zu erledigen.
- > Eventuell findet ein Aushandlungswochenende statt, an dem alle Mit-

Transparenz bezüglich der Arbeit in der Aushandlungsrunde

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

glieder von Freitagabend bis Sonntagmittag an einem Ort außerhalb der Schule miteinander arbeiten.

Gegebenenfalls gibt es je nach Schule oder Situation auch noch weitere wichtige Punkte, die die Schüler/innen erfahren sollten.

Im zweiten Schritt wird den Kindern oder Jugendlichen noch einmal kurz erläutert, wie die Aushandlungsgruppe arbeiten wird. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass die Mitglieder der verschiedenen Anspruchsgruppen über die Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Schule miteinander verhandeln und versuchen werden, möglichst viele Wünsche (aus den Stärken-Wünsche-Workshops) zu erfüllen.

Anmerkung: Der Zusammenhang zwischen Schulstärken und Wünschen muss hier noch nicht im Einzelnen erläutert werden. Darüber erfahren alle Mitglieder der Aushandlungsrunde noch einmal Genaueres zu Beginn der Phase 05 – „Ziele und Entwicklungsvorhaben“.

An dieser Stelle könnte auch noch einmal an das Konsensprinzip erinnert werden, das den Schüler/innen in der Informations- und Reflexionsphase (Kapitel 02) anhand der drei transparenten Plastikkreise und dem Kino-Beispiel erläutert wurde. Am besten ist es, wenn die Moderation die Kreise zu dieser Veranstaltung noch einmal mitbringt, um an die damalige Präsentation anzuknüpfen.

Nachdem alle Schüler/innen über die wesentlichen Punkte informiert sind und eventuelle Rückfragen beantwortet wurden, sollten Sie bei den Schüler/innen noch einmal nachfragen, ob angesichts der Arbeitsintensität und der Bedingungen nach wie vor alle Anwesenden an einer Mitarbeit interessiert sind (meist gibt es einige wenige, die durch die Informationen etwas abgeschreckt sind und sich umentscheiden). Sollten es sich Einzelne anders überlegt haben, können diese jetzt die Veranstaltung verlassen.

Dies ist ein guter Zeitpunkt, um die Schüler/innengruppe (falls nötig) in Kleingruppen aufzuteilen. Hierzu bietet sich ein Gruppenteilungsspiel an (siehe Kapitel 08 – „Übungsalternativen/ Spielepool“).

Den Schüler/innen muss an dieser Stelle klar sein, dass nur eine begrenzte Anzahl von Schüler/innen regelmäßig an den Aushandlungsrunden teilnehmen kann. Daher wird mit allen weiterhin Interessierten jetzt an der Entwicklung von Auswahlkriterien für die Mitarbeit gearbeitet.

Hierfür sammeln Sie nun Vorschläge der Schüler/innen für Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen, die die Kinder oder Jugendlichen für die Mit-

Arbeitsweisen der Aushandlungsrunde

✓ Tipp

Reflexion der Anforderungen an die Mitglieder der Aushandlungsrunde

✓ Tipp

Entwicklung von Auswahlkriterien für die Mitarbeit

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

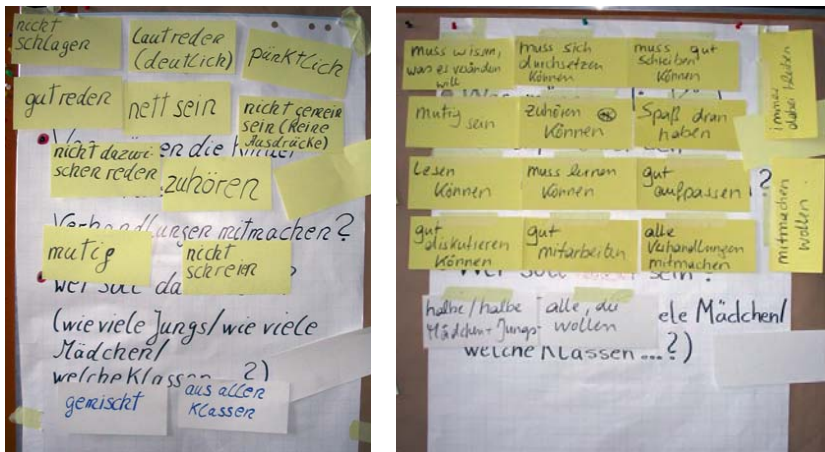
04

4.2 Umsetzung

arbeit in der Aushandlungsrunde mitbringen sollten. Außerdem geht es darum, welcher Anteil an Mädchen/Jungen und einzelnen Klassenstufen den Schüler/innen sinnvoll erscheint.

Als Ergebnis dieser Sammlung liegt eine Liste von Kriterien vor, die als Grundlage für Auswahl-Entscheidungen dient.

Nachfolgend Beispiele aus einer Grundschule:



Ein weiteres Beispiel für eine erarbeitete Kriterienliste durch Hauptschüler/innen finden Sie im **Baustein 4.3.1. – „Kriterien für die Mitarbeit in der Aushandlungsrunde“**.

Sollten mehrere Schüler/innen-Gruppen parallel zu diesem Thema gearbeitet haben, müssen Sie hier noch einen Zwischenschritt einschieben, bei dem die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen und auf der Grundlage der Gemeinsamkeiten eine integrierte Liste entsteht, der alle zustimmen können und auf die sich alle für die kommende Entscheidung beziehen können.

! Wichtig

Angesichts der Auswahlkriterien sind die Schüler/innen jetzt wieder gefragt, ob sie nach wie vor Interesse an der Mitarbeit in der Aushandlungsrunde haben. An dieser Stelle kann es auch vorkommen, dass Einzelne wieder einen „Rückzieher“ machen. Aber meist sind das wirklich nur sehr wenige.

Ernsthaftigkeit klären

Im nächsten Schritt bitten Sie nun die einzelnen Anwärter/innen nacheinander, ihr Interesse an der Mitarbeit näher zu erläutern. Sie sollen sich bei ihren Ausführungen auch auf die Eigenschaften und Fähigkeiten auf der Kriterienliste beziehen und eine Selbsteinschätzung vornehmen, inwieweit sie diese Kriterien erfüllen.

Interessenbekundung

Nachdem alle Schüler/innen gehört wurden, werden die weiteren Kriterien bezüglich der Teilnahmeanteile von Jungen/Mädchen und den verschiedenen Klassenstufen hinzu gezogen. In allen bisherigen Fällen (dieses Proze-

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

dere haben wir bisher in fünf verschiedenen Schulen durchgeführt) hatten sich die Schüler/innen dafür entschieden, gleich viele Mädchen und Jungen sowie Vertreter/innen aus möglichst allen Klassenstufen an der Aushandlungsrundenarbeit zu beteiligen. Dadurch reduziert sich der Kreis der möglichen Mitglieder noch einmal.

Trotzdem hatten wir in drei der Fälle noch zu viele Schüler/innen (zwischen 20 und 30), die in die engere Auswahl kamen. Hier war es wieder wichtig, die Schüler/innen selbst zu fragen, wie sie das Problem lösen möchten. Und tatsächlich kamen sie auf eine geniale Idee:

Neben der Gruppe der Aushandlungsschüler/innen kann es eine so genannte Unterstützungsgruppe geben, die nah am Aushandlungsprozess agiert. Die Mitglieder einer solchen Unterstützungsgruppe können sich regelmäßig mit den Aushandlungsschüler/innen treffen, Aushandlungsrunden gemeinsam vorbereiten und größere Aktivitäten, bei denen alle Schüler/innen der Schule eingebunden werden sollen, miteinander organisieren und durchführen.

Außerdem können Verfahren vereinbart werden, durch die die unterstützenden Schüler/innen nach einer bestimmten Zeit die Aushandlungsschüler/innen bei der Arbeit in der Aushandlungsgruppe ablösen oder sich prinzipiell abwechseln. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass die Kinder oder Jugendlichen selbst an der Entwicklung solcher Lösungen beteiligt sind!

Über die Idee der Unterstützungsgruppe konnten bisher jedenfalls alle Auswahlfragen gelöst werden, da auch die Unterstützungsgruppe attraktiv für Schüler/innen sein kann und viele von dem Wunsch, gleich zu Beginn an den Aushandlungsrunden beteiligt sein zu wollen, angesichts dieser Alternative zurück getreten sind. Nur ist es wichtig, dass die Unterstützungsschüler/innen tatsächlich zu einem späteren Zeitpunkt in der Aushandlungsrunde „zum Zuge kommen“!

Dieses Prinzip der Unterstützungsgruppe wurde übrigens auch unter dem Kollegium einiger Schulen in abgewandelter Form angewendet, in dem Tandems von jeweils zwei Kollegen/innen gebildet wurden, die sich bei der Teilnahme an Aushandlungsrunden abwechseln. Diese Maßnahme ist tatsächlich sehr zu empfehlen, um noch mehr Menschen an der konkreten Arbeit in der Aushandlungsrunde zu beteiligen sowie die Verantwortung und die Arbeit zu teilen!

Nachdem alle Aushandlungsrundenmitglieder nun endgültig feststehen, geht es darum, sich auf den kommenden Prozess einzustimmen.

Die Zusammenarbeit in einer Aushandlungsrunde ist für die Beteiligten in der Regel etwas ganz Neues! Bevor es richtig losgeht, wissen die einzelnen

Zusätzliche
Unterstützungsgruppen

Tip

Vor der ersten Aushandlungsrunde:
Erwartungen, Befürchtungen
und Wünsche für die
Zusammenarbeit erfragen

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

Mitglieder der Aushandlungsgruppe nur recht grob Bescheid, was auf sie zukommen wird und entwickeln unterschiedliche Fantasien mit dazugehörigen Erwartungen, Befürchtungen und Wünschen.

Im Sinne der Teilnehmerorientierung ist es wichtig, diese Erwartungen, Befürchtungen und Wünsche vor Beginn des gemeinsamen Prozesses zu erfragen und bei der Gestaltung der Runden zu berücksichtigen.

Hierfür bieten sich anonymisierte Fragebögen an, die allen Aushandlungsgruppenmitgliedern ca. 2–3 Wochen vor der ersten gemeinsamen Runde zugesandt werden sollten (inkl. frankiertem Rückumschlag für die Rücksendung an die Prozessbegleitung). Ein Fragebogen-Beispiel ist unter dem Namen **„Erwartungen und Befürchtungen“** in Kapitel 09 – **„Anhang / Kopiervorlagen“** hinterlegt.

Die Ergebnisse dieser Befragungen sollten allen Beteiligten beim ersten Zusammentreffen der Aushandlungsrunde präsentiert und miteinander reflektiert werden.

Insbesondere zu den ersten Aushandlungsrunden sollte die Prozessbegleitung alle Mitglieder schriftlich einladen (inkl. Hinweis auf geplante Inhalte). Dies gibt den Veranstaltungen ein größeres Gewicht und sorgt für eine höhere Teilnahmeverbindlichkeit.

Im Laufe der Zeit kann ein Informationsweitergabesystem innerhalb der Aushandlungsrunde entwickelt werden, bei dem die Mitglieder die Weitergabe von Terminen und wichtigen Informationen selbst übernehmen.

Nun starten die ersten Runden, in denen sich die Gruppe näher kennen lernt und wesentliche Voraussetzungen für die gemeinsame Arbeit geschaffen werden.

Bei den ersten Treffen der Aushandlungsrunde stehen das gegenseitige Kennenlernen und die Orientierung aller Beteiligten im Vordergrund. Hierzu gehören Kennenlernspiele und –übungen (siehe Kap. 08 – **„Übungsalternativen / Spielepool“**) sowie die Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien der Zusammenarbeit.

Die Mitglieder der Aushandlungsrunde werden über einen längeren Zeitraum zusammen arbeiten, lernen und Erfahrungen machen. In dieser Zeit lernen sich die Personen auf eine Art und Weise kennen, die sich stark von den üblichen Rollen und Beziehungen im Schulkontext unterscheiden kann.

Das gegenseitige Kennen lernen und Miteinander darf auf keinen Fall unterbewertet werden, da Bilder und Einschätzungen voneinander existieren, die sehr von Hierarchien und negativen Erfahrungen im Schulkontext geprägt sind. Häufig spielen dabei gegenseitige Vorurteile und Voreingenommen-

Einladungen an die Aushandlungsgruppenmitglieder

Die ersten Begegnungen

Kennenlernen & Orientierung

! Wichtig

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

heiten sowie mögliche Ängste oder Verunsicherungen eine große Rolle. Daher gilt es, Vertrauen aufzubauen sowie Räume und Gelegenheiten zu schaffen, in denen neue Erfahrungen miteinander gemacht werden können. Hierfür bieten sich neben intensiven Phasen der Zusammenarbeit gruppendynamische Spiele und Übungen an, die die Gruppe auflockern, Spaß machen, Erholungs- und Bewegungspausen zwischen einzelnen Arbeitsphasen gestalten oder auch in intensivere Arbeitsphasen einführen können (siehe Kap. 08 – „Übungsalternativen / Spielepool“).

Für die Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien der Zusammenarbeit eignet sich eine ganze Reihe von Aktivitäten. Neben kooperativen Spielen sind dies vor allem „Betzavta“-Übungen. (Mehr zur Verwendung des „Betzavta“-Konzeptes im Rahmen der Demokratischen Schulentwicklung im Begleitheft im Kapitel „Schritte der Umsetzung ...“)

Bei diesen „Betzavta“-Übungen geht es um Aufgaben oder Probleme, die die Gruppe gemeinsam lösen soll (siehe die detailliertere Beschreibung von zwei solcher Übungen in den **Bausteinen 4.3.2. – „Die Kunst, einen Kürbis zu teilen“** und **4.3.3. – „Turm und Kreis“**).

Im Anschluss an die z. T. sehr lebhaften und anregenden Übungen findet eine ausführliche Auswertung statt, bei der es neben der Ergebnisqualität vor allem um die Zufriedenheit der Beteiligten mit dem Prozess der Entscheidungsfindung und dem Umgang miteinander geht. Dabei werden die erlebten Gruppendynamiken intensiv beleuchtet und analysiert.

Zum Abschluss der Übungs-Auswertung einigt sich die Gruppe jeweils auf zukünftige Regeln der Zusammenarbeit, die das Miteinander weiter verbessern, demokratische Prinzipien berücksichtigen und die Zufriedenheit mit den Gruppenprozessen erhöhen sollen.

Es ist ratsam, in Abständen mehrere dieser Übungen einzusetzen, da je nach Übungsinhalt die durchlebten Dynamiken und beleuchteten Aspekte des Miteinanders unterschiedlich sind und zu neuen Erkenntnissen führen können. Außerdem schadet es nicht, die Umgangsweisen im Miteinander und damit verbundene Entscheidungsfindungsprozesse immer wieder zu reflektieren und zu üben.

Die erwähnten „Betzavta“-Übungen sind sehr anspruchsvoll und stellen überdurchschnittlich hohe Anforderungen an die Prozessbegleitung. Daher sollten sie möglichst nur von ausgebildeten „Betzavta“-Trainer/innen durchgeführt werden, die im Bedarfsfall engagiert werden müssen (www.betzavta.de).

Für den Einstieg in den Aushandlungsprozess ist ein ganzes **Aushandlungs-**

Demokratische Entscheidungsprozesse und Umgang miteinander üben

Regeln der Zusammenarbeit

 **Achtung!**

 **Tip**

4.2 Umsetzung

wochenende wärmstens zu empfehlen. Gerade in der Phase des anfänglichen Kennenlernens und Orientierens ist es ungünstig, längere Pausen (z. B. von mehreren Wochen) zwischen den einzelnen Runden zu haben. Eine Zusammenkunft an einem anderen Ort, in nicht schulischer Umgebung, gewährleistet überdies den Abstand zu bereits bekannten schulischen Strukturen und Rollen sowie dazugehörigen Dynamiken im Miteinander. An einem anderen Ort können sich alle Beteiligten im wahrsten Sinne des Wortes „freier bewegen“. Die Intensität dieser Wochenenden, die gemeinsamen Mahlzeiten und informellen Gespräche, Spielabende und Feste sind von den Beteiligten immer sehr begrüßt worden (bis hin zu einer Vereinbarung an einer der aushandlungserfahrenen Schulen, ein solches Wochenende jedes Jahr durchzuführen).

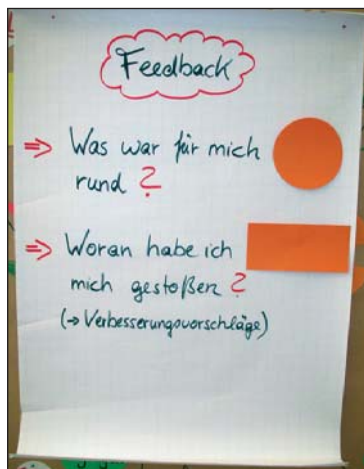
Ein weiterer Vorteil dieser Aushandlungswochenenden ist, dass konkrete Ergebnisse (z. B. in Form von Maßnahmenvorschlägen und deren Umsetzung) sehr früh greifbar und sichtbar werden, wohingegen sich dies bei aufeinander folgenden, zeitlich begrenzten Runden hinziehen kann und die Gefahr besteht, dass die Beteiligten ungeduldig werden.

Am Ende einer jeden Aushandlungsveranstaltung sollte es eine Feedbackrunde geben, in der die Beteiligten zu den erzielten Ergebnissen, der Prozessgestaltung und dem Miteinander eine Rückmeldung geben sowie etwaige Verbesserungsvorschläge formulieren.

Hierfür können die in den vorangegangenen Kapiteln bereits verwendeten Fragestellungen genutzt werden. Nachfolgend aber auch noch einige Alternativen:

1. Rund und Eckig

Bei „Rund und Eckig“ werden an alle Teilnehmenden runde und eckige Karten mit folgendem Arbeitsauftrag verteilt:



2. Freudenturm, Müllereimer & Tür zum nächsten Mal

Der „Freudenturm“ steht für die positiven Dinge der Veranstaltung, der „Müllereimer“ für die negativen und die „Tür“ für Wünsche für das nächste Mal.

Feedbackrunden am Ende jeder Veranstaltung

04_Etablierung der Aushandlungsrunde

04

4.2 Umsetzung

Die Aushandlungsrundenmitglieder werden gebeten, zu allen drei Aspekten Karten zu beschriften und sie anschließend an den Freudenturm, den Mülleimer und die Tür zu heften.

Der „Freudenturm“ wird als gemeinsame Aktion von der Gruppe hergestellt, in dem alle Stühle im Raum zu einem möglichst hohen (und stabilen) Turm gestapelt werden.

Für den „Mülleimer“ kann vorbereitend von der Moderation ein großer Mülleimer auf ein Plakat bzw. eine Pinnwand gezeichnet werden.

Und als „Tür“ fungiert ganz einfach die Tür des Seminarraumes.

3. Feedback-Kreis

Hierfür stellen sich alle Teilnehmenden im Kreis auf. Jeweils eine Person geht in die Mitte und nennt einen Aspekt, der ihr gefallen oder nicht gefallen hat, bzw. äußert einen Wunsch für das nächste Treffen der Aushandlungsrunde. Die jeweilige Person bleibt dann einen Moment in der Mitte stehen, und alle anderen positionieren sich zu der eben gemachten Aussage, in dem sie sich der Person in der Mitte nähern (je nach Grad der Zustimmung mehr oder weniger nah) oder aber an ihrem Platz stehen bleiben, falls sie nicht zustimmen können.

Zusätzlich zu den Auswertungen der einzelnen Veranstaltungen wird es im Laufe des Aushandlungsprozesses immer wieder Phasen und Stationen geben, in denen die bisherige Arbeit reflektiert wird und die Gruppe ihre Rolle, Funktion und Aufgaben im Kontext der Schule (neu) definiert (vgl. Kap. 06 – „Längerfristige Perspektiven der Aushandlungsrunde“).

Den Prozess immer wieder reflektieren

Die Aushandlungsrunde trifft sich in der Regel außerhalb der üblichen Arbeits- bzw. Schulzeiten, d.h. dass die Gruppenmitglieder häufig bereits einen anstrengenden Tag hinter sich haben und ihre Freizeit „opfern“. Daher sollten die Räumlichkeiten und das Setting möglichst anregend und attraktiv gestaltet sein (großer heller Raum, flexible Bestuhlung, Verpflegung bzw. Pausensnacks, ausreichende Pausen und Belüftung, etc.).

! Wichtig!

Nachdem sich die Aushandlungsrundenmitglieder intensiver kennen gelernt und grundlegende demokratische Prinzipien für ihre Zusammenarbeit entwickelt und vereinbart haben, kann es mit der konkreten Aushandlungsarbeit losgehen.

Mehr dazu im folgenden Kapitel 05 – „Ziele und Entwicklungsvorhaben“.

Übergang in die nächste Phase